



## Gott im eigenen Zuhause finden

## Über Video-Konferenz gemeinsam Gottesdienst feiern

### 1. Die Vorgeschichte

Am Anfang steht das Erstaunen darüber, wie Kirche mit den Beeinträchtigungen angesichts der Corona Pandemie umgeht. Die Gotteshäuser sind geschlossen, die Gottesdienste (und das sind nach wie vor allem die Eucharistiefiern) fallen aus. Die Lösung ist: vielerorts werden die Messen jetzt gestreamt und im Internet übertragen. Man sieht den Priester, manchmal auch noch eine Hand voll Mitfeiernde, nicht selten aber auch die Bischöfe allein am Altar.

- Ich habe **Bedenken**, weil für mich die Anwesenheit des Volkes Gottes (die Messe beginnt, wenn die Gemeinde versammelt ist AEM 25) konstitutiv ist für die Feier der Eucharistie;  
persönlich könnte ich nicht ohne Gemeinde die Messe feiern und habe mich schon immer gefragt, weshalb im Zentrum der Kirche, im Petersdom, morgens an vielen Altären einzelne Priester stehen und begleitet von einem Messdiener „ihre“ Messe feiern.
- Ich habe **Bedenken**, weil die Übertragung der Messe im Fernsehen oder Internet (mal abgesehen von den Kranken und Bettlägerigen) mich eher an eine mehr oder weniger schlechte Fernsehshow erinnert (eigene Erfahrung: „als Du angerufen hast waren wir beim Livestreaming aus unserer Pfarrkirche gerade bei der Wandlung; da gucken wir jetzt weiter – wir haben den Rest aufgezeichnet).
- **Ich fragte mich**, wo ist da die Beteiligung des Gottesvolkes und wo erleben sich die Zuschauerinnen und Zuschauer als Mitfeiernde?
- **Verärgert** war ich, als viele Ordinariat sogenannte „Hausgottesdienste“ publizierten und die Menschen aufforderten, zu Hause Gottesdienst nach der Vorlage zu feiern. Was machen da die Singles und was machen die Familien, die es gar nicht gewohnt sind, miteinander im Familienkreis zu beten und zu singen? Wen hat man da überhaupt im Blick?

2. Ich habe immer wieder darüber nachgedacht und gebetet und nach einer Form gesucht, die die **Teilnahme der Menschen** ermöglicht. Vorher aber wollte ich noch wissen, wo ist im Neuen Testament davon die Rede, dass Jesus selbst in einem Haus zu Gast ist. Mir fiel die Geschichte von Zachäus im 19. Kapitel des Lukasevangeliums ein. Bei ihm wollte Jesus zu Gast sein und später sagt er: „*Heute ist diesem Haus Rettung widerfahren*“. Da stand es: **Gott ist nicht nur in der Kirche, in der Synagoge**

**oder in der Moschee zu finden, sondern im eigenen Zuhause.**

3. Mir war klar, ich brauche eine kleine Gemeinschaft von Menschen, die sich zum gemeinsamen Gottesdienst verabreden, von denen sich einige bereits kennen, zu denen andere dazustoßen können. Der Name war gefunden: **Lukas 19**
4. bei der **technischen Umsetzung** war mir das tägliche Zoomcafé der Citypastoral Linz ein Vorbild.
5. über die mir zugänglichen Kanäle, Facebook, meine Blogs, aber auch einige persönliche Anschreiben per Mail oder WhatsApp habe ich für das Netzwerk Lukas 19 geworben und am ersten Sonntag, es war der Palmsonntag, fanden sich elf Leute zum gemeinsamen Gottesdienst ein.
6. Wichtig war jetzt nur die **Form**:  
**unabdingbar war für mich, dass ich nicht als Priester auftrete.** Es sollte ja auch keine Messe sein. Deshalb nenne ich mich „Moderator“.

**Die Teilnehmerinnen sollten mitbeten und mitsingen und sich auch am Austausch über die Schriftstelle beteiligen können.** Schnell war mir klar: Das gemeinsame Singen ist nicht möglich. Die Musik wird über YouTube eingespielt, die Teilnehmerinnen werden dabei stumm geschaltet, sodass jeder mitsingen kann. Alle sollten in ihrer Kompetenz, die sie in Taufe und Firmung erhalten haben, ernst genommen werden: deshalb gibt es keinen Fernsegen via Netz, sondern jeder und jede ist eingeladen an Palmsonntag den Palmzweig zu segnen, an Gründonnerstag den Segen über Brot und Wein für die Agape zu sprechen oder das Weihwasser in der Osternacht zu segnen. Gerne habe ich dazu entsprechende Texte bereitgestellt.

Apropos Texte: am ersten Sonntag habe ich die Liedtexte jeweils von einer PowerPoint Präsentation eingeblendet. Das war aber sehr mühsam, weil technisch viel zu schalten war. Deshalb bin ich ab Gründonnerstag dazu übergegangen, dass alle die sich beim Netzwerk angemeldet haben, vorher ein Lied und Textblatt zugesandt bekommen.

Inzwischen hat sich eine Form herauskristallisiert, die wir jetzt schon seit einigen Sonntagen praktizieren:

**am Beginn** steht ein Gesang aus Taizé zur Sammlung;

danach lade ich jeden und jede ein, sich vorzustellen und je nach Belieben ein paar Sätze mehr über die persönliche Situation zu sagen;

wir beginnen dann mit dem Kreuzzeichen und einer Begrüßung;

es schließt sich ein Lied an, dem eine Vergewisserung folgt, mit wem wir in diesem Gottesdienst verbunden sind – „*sind wir jetzt da vor Gott*“. Dies soll deutlich machen, dass unser Videogottesdienst kein Privatvergnügen ist, sondern viele Menschen mit einbezieht;

es folgt ein **Wechselgebet**-meistens ein moderner Psalm;

ein Lied Ruf, wieder Taizè, leitet über zur Schriftlesung, zu der ich immer einen oder eine Teilnehmerin einlade;

das anschließende **Schriftgespräch** beginnt damit, dass man zuerst noch einmal einzelne Worte oder Sätze bzw. Satzteile des Schrifttextes wiederholt, der über PowerPoint auf dem Bildschirm angezeigt wird;

danach lade ich dazu ein, darüber zu sprechen, was einen besonders im Herzen berührt hat, was man mitnimmt in den Tag, in die kommende Woche.

Es schließt sich an ein (Glaubens)**Bekenntnis**. Hier suche ich immer zeitgemäße Texte aus. Die Teilnehmerinnen antworten auf einzelne Sätze mit einem kurzen Bekenntnis; etwa „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben“ nach dem Evangelium mit Thomas oder oder “ Rabbuni, mein Herr und mein Gott“ nach dem Evangelium mit Maria Magdalena oder „Herr, Du bist mein Hirt“ nach der Betrachtung von Psalm 23.

Ein Lied schließt diesen Teil des Gottesdienstes ab und leitet über zum Vaterunser. Vorher kann jeder und jede Menschen und Anliegen nennen, für die er, für die sie besonders beten möchte (die Erfahrung lehrt, dass dieser sehr persönliche Teil für manche auch sehr schwierig ist).

Es folgt ein modernes Gebet, die Teilnehmerinnen machen das Kreuzzeichen und zum Abschluss gibt es noch einmal ein Lied.

7. Am Nachmittag des Sonntags wird der **Ablauf des Gottesdienstes** auf unserer Webseite [www.lukas19.de](http://www.lukas19.de) online gestellt. Man kann alle Texte noch einmal nachlesen; es gibt einen kurzen Impuls von mir zu der Schriftstelle (für die, die es brauchen) und alle Links zu den YouTube Liedern.
8. Die Tatsache, dass über die Dauer von vier Wochen sich eine **Kerngemeinde** von rund 15 Personen konstant gebildet hat, (die sich in der Osternacht auf 30 erweiterte), zeigt an, dass die Form Anklang findet.

6.Mai 2020

Wilfried Schumacher